

## Erstes Kapitel.

### In der Sturmnacht.

Das folgenreiche Ereignis, womit unsre Erzählung beginnt, versetzt uns ins Jahr 1801 und auf eine Ansiedlung am Flusse Coosa im nordamerikanischen Staate Georgia. Dort stand unter einem mit Fichten und Cedern gekrönten Felsvorsprung ein mäßig großes Blockhaus, in dessen Nähe ein Fahrweg vorüberführte. Auf einem roh gemalten, vor dem Eingang der Hütte aufgehängten Schilde las man bei Tageslicht in ebenso roher Schrift „Zum Indianerhauptling“ und „Einkehr für Menschen und Tiere“. Jetzt war es finstre Nacht. Der Dezembersturm, der zwischen den Blauen Bergen von Tennessee und dem Flachlande des untern Mississippi hinraсте, heulte furchtbar im nahen Walde, wo er uralte Baumriesen mit donnerähnlichem Getrach zur Erde warf.

Wiederholt ließen sich durch das Windgetöse hindurch heftige Schläge an den Fensterladen des Blockhauses vernehmen, bis sich endlich die Thür etwas öffnete und ein Forscher vorsichtig den Kopf herausstreckte. Aber schon trat auch eine lange Gestalt aus dem Dunkel heran, riß die Thür weit auf und schritt ohne Umstände in die Stube hinein, wo sie vor dem Feuerplatze ihren Sitz nahm. Dem Führer folgten im tiefsten Schweigen etwa zwanzig ähnliche Nachtgestalten, Mann hinter Mann, worauf sich die Thür wieder schloß. Einer der Eingedrungenen näherte sich der Feuerstelle, wo noch ein dicker Klotz glühte, warf einige Scheite darauf, und nachdem er einen Pechspan von dem daliegenden Haufen genommen und in Brand gesetzt hatte, zündete er damit ein auf dem Schenkfische stehendes Talglicht an.

Im düstern Scheine des Talglichts und des allmählich auflodernden Feuers konnte man nun das Innere der Hütte deutlicher übersehen. Auf einem Stuhle vor dem Feuer saß der Mann, der zuerst eingetreten war, eine blutbesleckte Wolldecke über den ganzen Leib geworfen, sodaß Gesicht und Gestalt verhüllt blieben. Hinter